

Mit der i-factory Konzepte der Informatik be-greifen

Beat Döbeli Honegger

Im November 2010 wurde im Verkehrshaus der Schweiz die Ausstellung i-factory eröffnet. Sie vermittelt auf spielerische Art und Weise Grundkonzepte der Informatik – oft ohne Computer. Dank der Unterstützung der Hasler-Stiftung können Schulklassen die i-factory kostenlos besuchen. Der Vorbereitungs-Workshop und die Unterrichtsmaterialien werden vom Institut für Medien und Schule der PHZ Schwyz erarbeitet.

Kinder und Jugendliche wachsen heute in einer Informationsgesellschaft, umgeben von sichtbaren und unsichtbaren informationsverarbeitenden Systemen, auf. Die wenigsten wissen jedoch, wie solche Systeme aufgebaut sind und welche Prinzipien dahinter stehen. Konzepte der Informatik sind bisher in der Volksschule kaum ein Thema. Die Ausstellung i-factory im Verkehrshaus der Schweiz versucht deshalb, Kindern und Jugendlichen einen spielerischen Erstkontakt mit dem Thema Informatik als Wissenschaft zu ermöglichen. In vier Themeninseln können Grundkonzepte der Informatik spielerisch entdeckt und erprobt werden. Sowohl um die Langlebigkeit dieser Konzepte zu beweisen als auch um gewisse Vorurteile zu widerlegen, kommt dabei die Mehrzahl der Exponate ohne jeg-

liche Elektronik aus. Stattdessen können die Konzepte im wahrsten Sinne des Wortes «begriffen» werden.

Die Hasler Stiftung hat nicht nur die Planung und Umsetzung der i-factory unterstützt, sondern ermöglicht im Rahmen des *i-factory school kits* während fünf Jahren Schulklassen den kostenlosen Besuch der i-factory inkl. Reise mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Als Voraussetzung für dieses Angebot muss die Lehrperson vorgängig einen halbtägigen Vorbereitungskurs im Verkehrshaus besuchen, in welchem die Ausstellung sowie spezielles Unterrichtsmaterial zur Vor- und Nachbereitung des Ausstellungsbesuchs vorgestellt werden.

Das Institut für Medien und Schule (IMS) ist seit den ersten Projektskizzen an der i-factory beteiligt und war auch im Beirat der Ausstellung vertreten.

Bei der Wahl der Themen für die Ausstellung und ihrer didaktischen Umsetzung konnte dabei auf die Erfahrungen aus dem am IMS entwickelten Lernmaterial <http://iLearnIT.ch> zurückgegriffen werden. Von Oktober 2010 bis April 2011 hat nun ein Team am IMS Unterrichtsmaterial für verschiedene Schulstufen zur Vorbereitung des Ausstellungsbesuchs erarbeitet.



Foto: Beat Döbeli

Informationen zur i-factory und zum Angebot der Hasler Stiftung sind unter www.verkehrshaus.ch/i-factory zu finden.

Verdingbub

Die Fremdplatzierung von Kindern in Familien bedeutete bis vor wenigen Jahrzehnten in der Schweiz eine übliche Form der Armenfürsorge. Was offiziell so harmlos klang, wurde in der Realität in zahlreichen Fällen zu furchtbaren Erfahrungen. Schläge, sexuelle Missbräuche, unwürdige Lebensbedingungen – das gehörte bei vielen dieser betroffenen Kindern und Jugendlichen zum Alltag.

Im neuen Kinofilm «Verdingbub» unter der Regie von Markus Imboden wird dieser Alltag ab November 2011 in den Schweizer Kinos zum Thema.

Studierende der PHZ Schwyz haben dazu didaktisches Begleitmaterial entwickelt, das nach den Sommerferien auf der Promotionshomepage zum Film direkt abrufbar sein wird. Am 17. August 2011 findet am Nachmittag an der PHZ in Goldau

die schweizweit erste Visionierung des Films für Lehrpersonen und Interessierte statt. An diesem Anlass werden auch die Materialien vorgestellt.

Eine spezielle Einladung folgt.